

HOFFNUNGSLOS MUTIG

Sie werden oft belächelt, die Leute, die ihre Freizeit dem Schutz von Moorfröschen, Pfeifengraswiesen und Heringslaichplätzen widmen. Aber sie können sehr hartnäckig sein. Vertiefen sich in Raumordnungspläne, lesen das Kleingedruckte in Gutachten und Verträgen - fordern ein, was Investoren wie Politikern oft lästig ist: Transparenz und die Einhaltung demokratischer Spielregeln. Seit der Wiedervereinigung kämpfen Bürger der Ostseeorte Lubmin und Greifswald dagegen, dass die sensible, noch weitgehend intakte Naturlandschaft der Boddenküste einem „europäischen Energieknotenpunkt“ geopfert wird. Den Bau eines Kohlekraftwerks auf dem Gelände des stillgelegten Atommeilers Lubmin konnten sie immerhin verhindern. Doch als es um einen Industriehafen und ein Gaspipeline-Terminal ging, wurden ökologische Bedenken beiseitegewischt. Die Chronik der Auseinandersetzung ist entmutigend und hoffnungsvoll zugleich. Sie dokumentiert, wie rücksichtslos auch heute noch vielerorts Wirtschaftsinteressen auf Kosten der Umwelt durchgesetzt werden. Sie zeigt aber auch, was bürgerschaftliches Engagement ausrichten kann, wenn es mit Ausdauer und Sachkunde gepaart ist. Keine leichte, aber eine lohnende Lektüre für alle, die wissen, dass der Einsatz für die Natur das Bohren dicker Bretter erfordert. *Johanna Romberg*

Günther Vater: »Schwarzbuch Lubminer Heide«, oekom verlag, 468 Seiten, 29,95 Euro